

**Zeitschrift:** Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

**Herausgeber:** Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

**Band:** - (1995)

**Heft:** 1

  

**Artikel:** Stadtland : weshalb Herr Franzen gerne auf dem Land wohnt

**Autor:** Ernst, Bertram / Fausch, Ursina

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-957518>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ALS BEGRIFF IST 'LAND' MIT DEM BEGRIFF 'STADT' ZUM 'STADT-LAND-GEGENSATZ' VERKNÜPFT.

# Stattland: Weshalb Herr Franzen gerne auf dem Land wohnt

► **Bertram Ernst & Ursina Fausch**

**“Nun durchstrich man ein abwechselndes Gehölz und erblickte nach dem Lande zu, mancherlei Dörfer, Flecken, Meiereien mit ihren grünen und fruchtbaren Umgebung.”**

(J.W.Goethe: Die Wahlverwandschaften)

Als Begriff ist 'Land' mit dem Begriff 'Stadt' zum 'Stadt-Land-Gegensatz' verknüpft. Was jedoch im Mittelalter und noch bis zur Industrialisierung zutraf, nämlich die Dualität von 'Stadt' als ein in sich geschlossenes räumliches Gebilde und 'Land' als klar erkennbaren Zwischenraum zwischen den einzelnen Städten, entspricht heute nicht mehr der Realität. 'Stadt' und 'Land' werden jedoch als Begriffe - wohl mangels anderer Bezeichnungen - nach wie vor verwendet und kaschieren so, dass sowohl die 'Stadt' als auch das 'Land' eingebunden sind in eine urbane Realität, welche zuerst einmal unabhängig von räumlichen Kriterien funktioniert. Diese urbane Realität ist die Realität der 'urbanen Zonen', welche jedes Gebiet - unabhängig von seiner jetzigen Gestalt - als potentiell urban erscheinen lassen. Denn 'Stadt' und 'Land' sind in sich und untereinander eingebunden in ein Beziehungsgeflecht aus unterschiedlichsten Netzen.

Das alltägliche Leben in der 'urbanen Zone' spielt sich dabei an unterschiedlichsten Orten, in unterschiedlichsten Räumen ab, welche all-täglich miteinander verbunden werden müssen. Die individuelle Mobilität der Menschen gewinnt so an Bedeutung, wird für sie zur wichtigsten Grundgrösse der Teilnahme an der urbanen Gesellschaft und ändert das Leben in der 'Stadt' und auf dem 'Land' - und somit indirekt auch die 'Stadt' und das 'Land' selbst - zur Ansammlung von Inseln, verbunden durch Zeitspannen. (s. *collage* 2/94)

Die Zeit wird dadurch - da sie nun messbar, berechenbar, objektivierbar geworden ist - zum verwertbaren Machtfaktor und zum wichtigen Gestaltungselement der urbanen Umwelt und des urbanen Raumes. Parallel zu dieser Mobilität im Raum gewinnt die unräumliche Mobilität der In-

formationen zunehmend an Einfluss auf die Erscheinung der 'urbanen Landschaft' und ihrer Beziehungen. So hat der PC längst auf dem Bauernhof - einem der Sinnbilder für 'Land' - Einzug gehalten und ermöglicht durch seine interne und externe Vernetzung die Abstimmung der landwirtschaftlichen Produktion auf die effektiven und geschaffenen Bedürfnisse der KonsumentInnen. In der Ueberlagerung mit den Verkehrsnetzen entfaltet die Mobilität der Informationen dabei ihre ganze Funktionsfähigkeit. Die Ausformung dieser Kommunikationsnetze im ländlichen - urbanen - Raum ist jedoch nicht von ihrer Technik abhängig, sondern sie ist beliebig und äussert sich in den unterirdischen Glasfaserkabeln in der Stadt oder den Satellitenschüsseln auf den Dächern im Muotatal. Das 'Land' - die 'Landschaft' - ist so ökonomisch, technisch, sozial, räumlich verknüpft mit der 'Stadt' - zur 'Stadtlandschaft'.

Wird der Begriff des 'Stadt-Land-Gegensatzes' aus der Vergangenheit nun zur Beschreibung der urbanen Umwelt der Gegenwart verwendet, so wird er gezwungenermassen zur Ideologie und dient dabei sowohl den 'LandisolationistInnen' als auch den 'Stadt nostalgikerInnen' zur Verschleierung der tatsächlichen urbanen Realität und ihrer Prozesse. Das Bild der klar in ein - sich eigenständig entwickelndes - 'Land' und eine - abgrenzbare und in sich geschlossene - 'Stadt' gegliederten 'Landschaft' steht jetzt aber dem der 'urbanen Zone' gegenüber, welche sich in ein Geflecht von unterschiedlichsten Netzen eingespannt befindet. Weder ist das Wohnen in dem mit Antikziegeln gedeckten Giebeldachriegeleinfamilienhäuschen im Grünen - oder das Bauern - einfach ländlich, noch die gepflegte Altstadtwohnung im Dachgeschoss - oder das Verwalten - einfach städtisch. Die Einfamilienhaussiedlungen im Grünen und die wohlsanierten Altstädte sind dabei gleichzeitig räumlicher Ausdruck der Ideologie und Bestandteil der Realität. Beides sind neue urbane Lebensformen in einer neuen urbanen Lebensumwelt. ■

Der ländliche Raum  
Die weiss-schwarz-braunen  
Kühe auf den saftigen grünen Weiden  
vor den weissen Bergen  
Neben der Autobahnausfahrt das  
Einkaufscenter im braunen Würfel  
Zum Riegelhaus im Dorfkern -  
geschützt  
Der Geruch von Gülle  
Auf dem Weg in die Berge  
das Zwitschern der Tonbandvögel 23  
im Heidiland  
Der Parkplatz am Fusse der Bergbahn  
Der Golfplatz  
Die Stubete am Abend  
auf dem Feierabendbänkli und die  
Sennenhilbi auf der Selematt  
Die 'Crap-Snow-Vibes'  
die Rap- und Techno-Parties  
auf dem Crap Sogn Gion mit  
internationaler Star-Beteiligung  
Ur-Musig  
Die Direktorin  
Die Tagesschau  
Die 6-Uhr-Nachrichten beim Melken  
Das Mittagsjournal beim Ausmisten  
Der Bauer im 'Tenü blau'  
die Brissago im Mund  
Die steilen Hänge in den Bergen  
von Hand bewirtschaftet mit Sense  
und Heugabel  
Der Biokäse aus dem Tessin  
auf dem Markt am Bürkliplatz  
Der Flughafen Kloten  
Die Leuchtschrift an der Fassade  
des Containers:  
'Möbel Ferrari wünscht gute Fahrt'  
Die Techno-Kids, die Wochenende  
für Wochenende am Zugerberg nach  
Pilzen suchen  
jedoch nicht nach Steinpilzen  
Die Siedlung 'Riedacker',  
wo Herr Franzen wohnt und von wo  
aus er jeden Tag in die Stadt fährt,  
um zu arbeiten  
abends fährt er zurück  
und holt beim Bauern Rüdüsühli  
ein Kesseli Milch und drei Eier  
und geniesst das Landleben  
Die Schweiz

► **Bertram Ernst**  
Dipl. Arch. ETH  
**Ursina Fausch**  
Dipl. Arch. ETH  
Zürich